

Während der Zeit des Mysteriums von Golgatha zog sich eine hohe Individualität in die höheren Welten zurück, um dort die Zeit abzuwarten, die für ihr besonderes Wirken reif sein würde. Jahrhunderte blieb sie weg und kam zuletzt zurück als der König Tituel, dem der Hl. Gral anvertraut war, jene Schale, die durch Engel nach dem Westen gebracht worden war. / Jeder Schüler des Tituel kann den Namen Parsifal tragen, denn der ist ein Gesamtname. Es soll die Geschichte von einem solchen Parsifal erzählt werden.

Ein Parsifal hatte durch lange Meditationen und Konzentrationen seine Seele von aller irdischen Wünschen und Selbstsuchten gereinigt. Er war ein Katharer und stand fromm und rein vor seinem Meister Tituel. Der sagte ihm, daß alle die Kräfte, die Parsifal sich durch seine langjährige Meditation und Konzentration erworben hatte, jetzt dazu verwendet werden sollten, sich selbst zu erfüllen. Er mußte zunächst das Opfer des Intellekts vollbringen. Indem Parsifal sich dazu anschickte, und alle Kräfte, die er durch jahrelange Übungen erworben hatte, anstregte, gelang es ihm, sein höheres Ich herauszuheben. Er stand sich selbst gegenüber. Dann erlebte er, was folgender okkulten Schrift niedergelegt ist: Er sah sein Wesen wie in einem Symbolum. Vor seinen Augen verschwand die phys. Umgebung und verwandelte sich in das Bild eines Pflanzenbaumes, so groß wie die Erde. Er war voll aufsteigender Säfte und oben sproß, als Blüte, eine wunderbare Lilie hervor. Während er nun im Anschauen derselben versunken war, hörte er hinter sich eine Stimme, welche die von Blähefleure war, die sich in der Lilie symbolisierte. Die sprach: "Das bist du!"

Die Lilie war zwar herrlich und rein geformt, aber sie strömte einen starken Duft aus, der auf Parsifal abstossend wirkte. Und es war ihm klar, daß dieser Duft alles das symbolisierte, was er durch die Katharsis aus sich herausgesetzt hatte, und daß dieser ihn nun wie eine Atmosphäre umgab. Er verstand daraus, daß das Niedere, das er abgelegt hatte, nicht vernichtet war, sondern in der Umgebung der Lilie war. Er lernte, daß er das alles wieder in sich hineinnehmen muß, um umzuwandeln diesen Geruch der Lilie. Und in dieser Erkenntnis sah er den Baum Welken, das Symbolum verschwand und es wurde finster.

Nach einiger Zeit erstand dem Parsifal aus der Finsternis ein 2. Symbol: ein schwarzes Kreuz mit roten Rosen umrankt. Der Baum, umgewandelt in das schwarze Holz des Kreuzes, und die duftenden Rosen, waren erstanden durch die Hingabe des Lebens der weißen Lilie. Und hinter Parsifal sprach die Stimme von Flos, dessen Symbol die roten, in sich gekräftigten Rosen waren: "Das werde du!" Der Geruch war verschwunden, die Rosen hatten aufgesogen. Und er sah, daß Reinigung allein nicht genügte. Er sah, daß er sein niederer Ich an das schwarze Kreuz schlagen müsse, damit die Rosen erblühen!

Parsifal wurde nun von Tituel in die Einsamkeit geschickt, damit er über die gewaltigen Bilder, die seiner Seele vorgezaubert wurden, meditieren konnte. Tag und nacht ließ er die Symbole in seinem Inneren wirken. Nach und nach verblassten die Bilder, doch die Wirkung der Kräfte blieb und wirkte in ihm wie eine Kraft, die einen Keim herauftrieb.

In der tiefen Bergeseinsamkeit, in der er stand, richtete Parsifal seine Blicke auf den unendlichen Himmel über ihm, senkte sie in die unendlichen Tiefen unter sich, schaute vor sich und rückwärts, nach rechts und links in die unendlichen Fernen, und ein unbeschreibliches Gefühl der Ehrfurcht und Hingabe für die Gottheit, die sich in aller Offenbarkeit, überkam ihn. Er fühlte die große Einheit in allem. Und er richtete das Gebet an sie: "Du großer Umhüller! Du, den ich über, unter, neben mir empfinde, der überall ist, ob ich nach vorne schaue oder nach rückwärts schaue, ich möchte mich Dir hingeben, in Dir aufgehen!"

Zugleich empfand er eine 2. göttliche Kraft, die ihn nicht so überwältigte, die ihn selbst zu führen schien, um ihm da einen Mittelpunkt zu geben. Er fühlte, daß dieser Punkt in seinem Inneren ein Teil des großen Umhüllers sei, der Allumfasser, hinter dem er die Einheit erahnt.

Diese 2. Kraft hatte die Neigung, von jenem Mittelpunkte aus, den er in sich selbst empfand - aber unter sich vermutete und den er sich nicht als Einheit zum Bewußtsein führen konnte - ihn bei der Hand zu nehmen und nach dem Umkreis zu führen.

Er fühlte so von der 1. Seite einen Strom, der ihn durchfloß und drängte, sich ganz in die Gottheit aufzulösen - in diese Kräfte des Umhüllers - aber von der anderen Seite kam eine Kraft, die ihn führen wollte zur Entfaltung des eigenen Selbstes.

Und während diese beiden Kräfte auf ihn wirkten, empfand er eine dritte Kraft, die die beiden vorhergehenden zusammenfügte und ihn führte bis zu dem Umkreise des großen Umhüllers. Diese 3. Kraft empfand Parsifal wie einen Boten des großen Umhüllers, der ihn im Kreise um diesen Mittelpunkt herumzuführen schien. Sie vereinigte die beiden Ströme und bewirkte, daß die beiden Wege, die auseinanderführten, in einem Kreise zusammenführten, in einen Kreis zusammengingen. (Der vaterlose und der mütterlose Weg),

Wenn wir diese Kräfte aufzeichnen wollen, s. 1. Zeichnung:

1) ist eine Kraft, die in uns hineinragt, der wir lernen müssen uns ganz hinzugeben, die wir auch, aber unterbewußt!, an ^{Wenden}, wenn wir uns auf einen Gegenstand konzentrieren. Wir müssen in Kontemplation diese Kraft finden.

2) ist die Kraft, die uns treibt, ganz wir selbst zu sein, unser Selbst zu erhalten die wir auch brauchen müssen, um den Enthusiasmus, die Initiative für unser Leben in der Außenwelt zu haben.

3) ist eigentlich die Kreislinie, eine Kraft von unten, die Kraft des Umkreises. Sie treibt uns, alle freudigen und traurigen Ereignisse des Lebens wie um uns herum zu sehen, nicht in uns. Man erkennt in ihr die Kraft, die wirkt im Kosmos, daß sie auch die Gestirne um uns herumtreibt, die ja auch von außen aus dem Kosmos auf uns wirken. Diese Kreislinie zeichnet man gewöhnlich als eine 3. gerade Linie. Lernen wir sie kennen, so schauen wir mit Gelassenheit hin auf das, was uns das Leben bringt, in Trauer und Leid. Wir wissen, es entspringt alles der Notwendigkeit, die ist das treibende Gesetz des Karma.

Parsifal hatte sich diese 3 Kräfte errungen, er gab sich ihnen hin. Dann kamen ihm von links und von rechts, gleichsam als Stützen unter den Armen, etwas, wie warme und kalte Flügel. Er fühlte von links eine stützende Kraft unter dem Arm, die in die linke Seite einströmte. Sie erzeugte Wärme, geistiges Feuer. Und rechts eine Kraft, die kühl erhaltend war. Seine linke Hälfte fühlte sich gefaßt von einer Kraft, die wie Wärme durch die Hand bis zum Herzen hindrang, während durch die rechte eine andere göttliche Kraft eindrang, die sich durch ein Gefühl von Kälte kundtat. Wenn wir diese Kräfte zeichnen wollen, die ihn wie ein Gefühl durchdrangen, das ihm seinen Zusammenhang mit der ganzen Menschheit zur Kenntnis brachte, so müssen wir es so tun (s. 2. Zeichnung).

Dann wurde ihm der Himmel dunkel, verlor für ihn sein äußeres Licht. Plötzlich erhellte sich der Raum von innen heraus für ihn. Wie aus seinem Herzen erstrahlte das Licht. Er erlebte in der Gegend des Kahlkopfes Strömungen von beiden Seiten, die kamen von den Engeln des Lichtes, die das geistige Licht der Weisheit zu den Menschen tragen. Dies geistige Licht sog er in sich hinein. Er hatte das Gefühl, als ob sein Kopf sich dem göttlichen Lichte kelchförmig öffnete und er sah in diesem Lichte die Boten des Allumhüllers, die von oben auf ihn zukamen. Er fühlte aus den Raumerfern eine Strahlung, die in einem Punkt zusammenstrahlte, von dort sich verzweigte und ihn als Licht durchströmte, das die Weisheit in lebendige Kraft verwandelte. Dies offenbart sich ihm so, als ob 2 kleine Flügel ihm erwachsen würden (s. 3. Zeichnung).

Dann hörte Parsifal in aller Stille, die er niemals durch einen Gedanken oder Laut hätte zu durchbrechen gewagt. Aus der Stille hörte er Töne aufsteigen: die Harmonie der Sphären. Er hörte mit geistigem Ohr Töne, die ihm Zweck und Bestimmung des Menschen und des Weltenwerdens klar machten. Da erlebte er, sich hineingerend in sein ganzes Wesen, die Kraft, die uns als Vaterkraft den Schöpfer erleben läßt, daß wir uns fühlen als das Geschöpf des Schöpfers. Und er vernahm eine Stimme, die ihm sagte: "Das ist das Licht des Vaters, aus dem du geboren". Und es wurde ihm die Erkenntnis, daß, um dieser Geburt würdig zu werden, er in sich den grünen Lilienbaum in das schwarze Kreuz verwandeln müsse, aus dem die Rosen sprießen; daß er sich an das Weltenkreuz heften müsse, wie der Christus an demselben durch den Tod hindurchgegangen war, und daß ihm dadurch die Hoffnung erblühe, im Heiligen Grale aufzuerstehen. So erlebte er die Wahrheit des Rosenkreuzerspruches:

E D N . I C H M . E P P S R .

Er fühlte sich als der Sohn des Vaters.

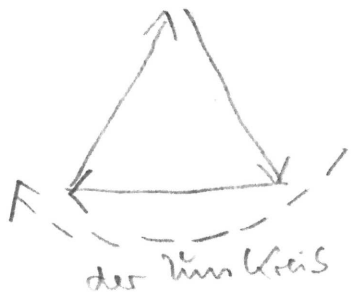
Und bei dauerndem Eindruck dieses Erlebnisses erwächst dem Parsifal, über das Ganze hin, sein eigenes Wesen in Gestalt des Pentagrammas.

(die Zeichnungen siehe folgendes Blatt:)

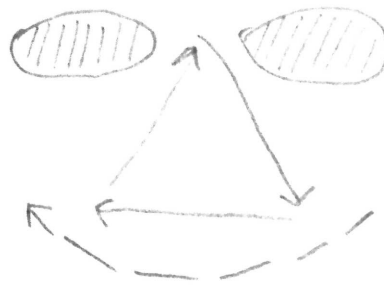
die Zeichnungen zur ES 27.009

"Parafal"

1)



2)



3)



Ausströmende Vaterkräfte

